

Eine Frage für sich ist, wie es zur Formulierung der Marginalien kam; denn es ist ja kaum anzunehmen, daß der König immer nur grade ein Wort geäußert hätte. Möglich, daß man in vielen Fällen seine Bemerkungen auf das treffendste Schlagwort reduzierte; wahrscheinlicher, ja überzeugend ist mir eine andre Annahme. Eine zwar kleine Anzahl der Noten hat den Charakter einer autoritären Entscheidung: neben II 27 a *placet* insbesondere die *catholice*-Noten, vgl. unten S. 265f. Hier ist zu denken, daß Karl d. Gr. die Beisetzung des Randwortes ausdrücklich befahl (vgl. auch QF. 21, 59f.). Ich sehe keinen Einwand dagegen, daß es in allen Fällen so gegangen wäre. Das würde nur dem Selbstbewußtsein des Königs entsprechen — und es versteht sich, daß der Befehl ein für allemal gegeben war: im Einzelfall genügte ein Wink und die Formulierung des zu setzenden Adverbs.

Das überaus Verlockende dieser ganzen Rekonstruktion liegt am Tage. Es wären die einzigen authentisch festgelegten Äußerungen Karls d. Gr. überhaupt, ein unvergleichlicher Fall in unserer Kaiser-geschichte!

Aber grade weil diese an sich schon wahrscheinlichste Annahme so viel Verlockendes hat, bedarf sie vorsichtiger Erwägung aller Umstände und nüchternster Einzeluntersuchung. Ich finde keinen anderen Weg, die Noten im ganzen wie im einzelnen zu erklären. Um so mehr bitte ich die Fachgenossen um vorurteilslose Nachprüfung. Eine kritische Erörterung stehe voran.

Kritisches zur Einzeluntersuchung.

Es wäre Illusion zu glauben, man könne bei so kurzen, für sich allein farblosen Beiwörtern in jedem Falle sicher erkennen, was den Beifall hervorgerufen hat.

Eine Vorfrage ist das Verhältnis der Note zum Text überhaupt. Wir müssen uns an den Platz halten, an dem die Vermerke stehen, und dürfen wohl rechnen, daß der Notator jeden möglichst genau zugeordnet hat; immerhin kann er sich gelegentlich versehen haben. Ferner stehen sehr viele Noten an der Grenze zweier Sätze, Absätze oder gar Kapitel: wohin weisen sie? Man sollte denken: rückwärts, denn das Lobwort konnte doch erst am Ende der zu lobenden Stelle gesprochen werden. Indessen tritt ein Bestreben des Schreibers hervor, die Note neben den Anfang ihrer Bezugstelle zu bringen, sie also vorweisen zu lassen. Etwa 15 Vermerke sind durch ihre Stellung am Kapitel-